

Ersatzneubau Umspannwerk Kladow

Baum- und Biotoptypenkartierung



Das Umspannwerk Kladow am 26.02.2024

Auftraggeber: Stromnetz Berlin GmbH
Eichenstraße 3
12435 Berlin

Verfasser: Dipl.-Biol. Christoph Bayer

Stand: 07. März 2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Veranlassung und Aufgabenstellung	1
1.1	Vorgehensweise	2
2.	Baumkartierung	4
3.	Biotoptypenkartierung	9
3.	Zusammenfassung	15
4.	Quellen	16

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Das 0,5 ha große Untersuchungsgebiet für den B-Plan	1
Abb. 2:	Der von Birken dominierte Baumbestand an der Nordostflanke des UG (26.02.2024)	5
Abb. 3:	Der Hochstubben einer Hänge-Birke (Baum Nr. 8) an der Nordostflanke des UG am 26.06.2024	5
Abb. 4:	Spitz-Ahorn und Hybrid-Pappel (Bäume Nr. 1 und 13) an der NW-Grenze des UG am 09.04.2024	6
Abb. 5:	Der Baumbestand aus Fichten und einer Douglasie an der Südostflanke des UG (26.02.2024)	7
Abb. 6:	Blühende Zier-Kirsche (Baum Nr. 14) an der Zufahrt am 09.04.2024, Blick nach NO	7
Abb. 7:	Das UG mit den Baumstandorten der insgesamt 25 kartierten Gehölze	8
Abb. 8:	Von Gräsern dominierter Aspekt der ruderalen Wiese am 16.05.2024, Blick nach NO	9
Abb. 9:	Das UG mit den kartierten Biotoptypen und den Baumstandorten	10
Abb. 10:	Blühaspekt der Sand-Grasnelke nordwestlich des Gebäudes auf dem Telekom-Gelände	11
Abb. 11:	Das junge Laubgebüsch aus Wurzelbrut der Silber-Pappel am 26.06.2024, Blick nach NW	13
Abb. 12:	Formschnitthecke aus Feuerdorn an der NW-Flanke des UW-Geländes, Blick nach NO	14

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Tabelle der Kartierten Bäume	4
---------	------------------------------------	---

1. Veranlassung und Aufgabenstellung

Die Stromnetz Berlin GmbH plant den Ersatzneubau des Umspannwerks Kladow im Berliner Bezirk Spandau, Ortsteil Kladow. Das im Betrieb befindliche Bestandswerk liegt auf einer Teilfläche des Plangebiets. Zur Gewährleistung der Kontinuität der Stromversorgung muss das neue Umspannwerk auf angrenzender Fläche errichtet werden und funktionstüchtig sein, bevor das alte abgeschaltet und rückgebaut werden kann. Daher wird das neue Umspannwerk auf einem nordwestlich angrenzenden Grundstück geplant. Dieses wird aktuell von der Telekom genutzt. Nach der Errichtung des Neubaus werden beide Umspannwerke im Parallelbetrieb betrieben. Das Bestandsgebäude der Telekom wird für die Neubaumaßnahme abgerissen. Die Technik wird in eine kleinere Multifunktionskabine im westlichen Grundstücksteil nahe dem Kladower Damm verlagert. Der Funkmast bleibt erhalten.

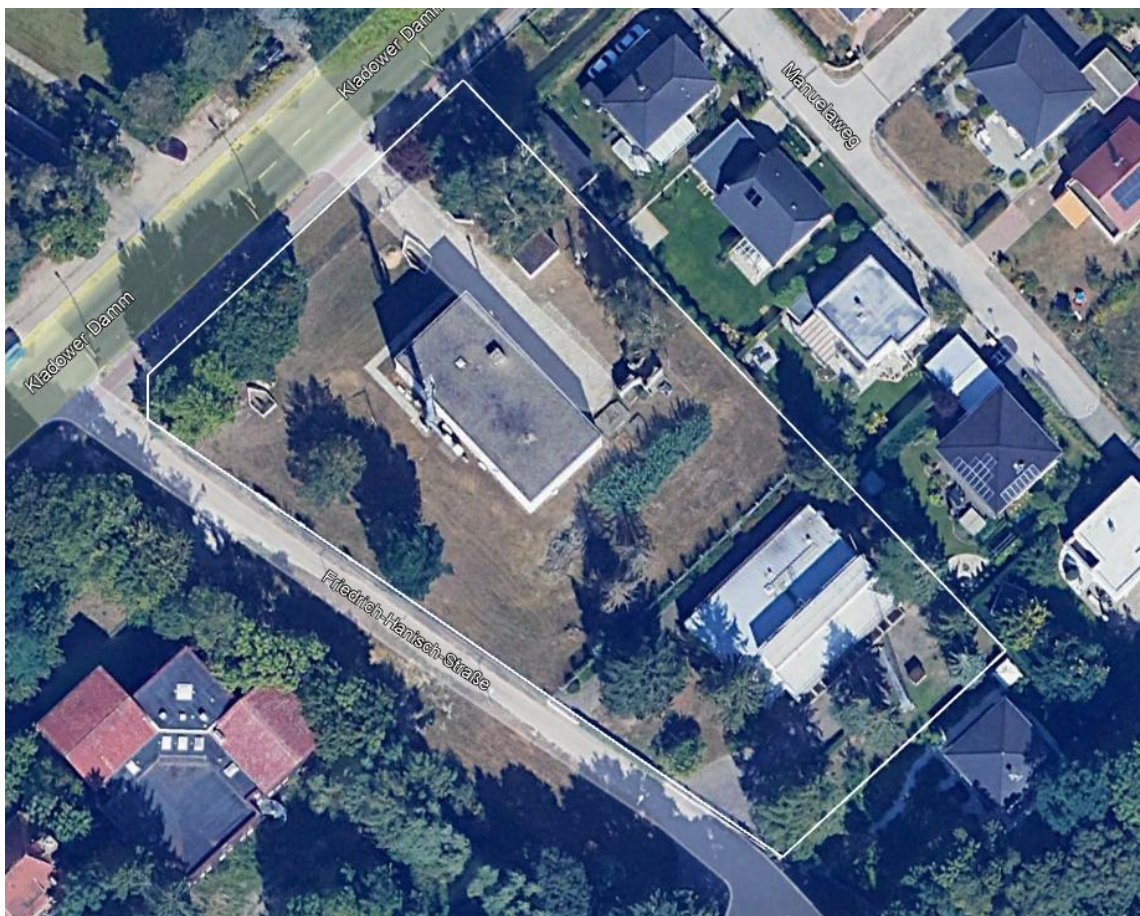


Abb. 1: Das 0,5 ha große Untersuchungsgebiet für den B-Plan (Quelle: Google Earth, 04.09.2023).

Die für das Bauvorhaben benötigten Flurstücke ergeben ein zusammenhängendes ca. 0,5 ha großes Grundstück, für das ein Bebauungsplan aufgestellt werden soll (Abb. 1). Das Untersuchungsgebiet (UG) grenzt im Nordwesten an den Kladower Damm und im Südwesten an die Friedrich-Hanisch-Straße an. Nordöstlich und südöstlich schließt sich ein Wohngebiet mit Einzelhausbebauung an. Im Zuge der Planungen sind unter anderem Untersuchungen der naturschutzfachlichen Bedeutung erforderlich. Zur Festlegung der notwendigen Kartierungen fand am 16.10.2023 ein Ortstermin zur

Vorabstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde statt. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Baum- und Biotoptypenkartierung dargestellt.

1.1 Vorgehensweise

Baumkartierung

Zur Vorbereitung der Baumkartierung wurde der Gehölzbestand im UG während der regelmäßigen Begehungen zur Kartierung sowohl vor als auch während der Vegetationszeit mehrfach auf seine Entwicklung, Vitalität und Funktionalität im Lebensraum hin betrachtet und fotodokumentiert. Dabei wurden auch auf Veränderungen der Vitalität im Jahresverlauf geachtet. Zum Ende der Vegetationszeit erfolgte am 25.09.2024 die Baumkartierung mit der Dokumentation von Baumart, Stammumfang in ca. 1,3 m über dem Gelände, Kronendurchmesser (Schätzung in Metern), Schadstufe nach Berliner Baumschutzverordnung (BaumSchVO) sowie der Bewertung von Biotopbaumeigenschaften und Sonderstrukturen (z. B. Höhlungen).

Es wurden auftragsgemäß alle „übermäßigen“ Gehölze mit einem Stammumfang von 80 cm und darüber sowie mehrstämmige Exemplare, bei denen mindestens ein Stämmling den Umfang von 50 cm erreicht hat, kartiert. Diese Gehölze sind gemäß Berliner Baumschutzverordnung geschützt und geplante Fällungen sind behördlich zu beantragen. Weiterhin wurden die nicht unter die BaumSchVO fallenden, nicht gebietsheimischen Nadelgehölze (Fichtenarten, Douglasie) in die Kartierung einbezogen.

Biotoptypenkartierung

Zur Bewertung des Vegetationsbestands im UG wurde im Verlauf der Vegetationszeit des Jahres 2024 eine Biotoptypenkartierung durchgeführt. Die terrestrische Erfassung im Gelände erfolgte in den Monaten April bis Ende September 2024 auf der Grundlage eines Orthophotos aus dem Jahr 2021 (Geoportal Berlin / Digitale farbige Orthophotos 2021 (DOP20RGBI)). Es wurden die kennzeichnenden Pflanzenarten kartiert und die Pflegemaßnahmen (z. B. Mahdtermine) dokumentiert.

Die Kartierung der Biotoptypen im Gelände wurde im Maßstab 1:1.200 unter Verwendung der Biotoptypenliste Berlins samt Erläuterungstexten (KÖSTLER & FIETZ 2005, KÖSTLER et al. 2005) und methodisch gemäß Kartieranleitung der Biotoptypenkartierung Berlin durchgeführt (KÖSTLER et al. 2005).

Die erfassten Biotoptypen/ Biotope wurden auf einen möglichen Schutzstatus und die naturschutzfachliche Wertigkeit (§ 30 BNatSchG, § 28 NatSchGBIn, Anhang I FFH-RL) überprüft, wobei die Ausführungsvorschriften vom 18.10.2000, die näheren Ausführungen von HEMEIER & LINDAU (2003) und die Angaben der Kartieranleitung (KÖSTLER & FIETZ 2005, KÖSTLER et al. 2005) berücksichtigt wurden.

Die kartierten Biotoptypen werden nach Möglichkeit über charakteristische Pflanzenarten gekennzeichnet, auf besondere Ausbildungen/ Nebenbiotope, wertgebende Arten oder besondere Störungszeiger und Veränderungen wird auf der Grundlage der Prüfung älterer Luftbilder hingewiesen.

2. Baumkartierung

Der Baumbestand im UG setzt sich aus insgesamt 25 übermäßigen Gehölzen zusammen. Davon sind 15 Bäume nach Berliner BaumschutzVO geschützt und 10 Exemplare fallen nicht unter den gesetzlichen Baumschutz (Tab. 1). Die für ca. 50 % der Bäume vergebenen Schadstufen (9 x Schadstufe 1 und 4 x Schadstufe 2) sind auf mehrjährigen Trockenstress seit den trockenen Jahren 2018 und 2019 zurückzuführen. Ein Kontakt des Wurzelraums zu Grund- oder Schichtenwasser ist nicht anzunehmen.

Tab. 1: Tabelle der Kartierten Bäume (grau: nicht geschützt, Grün: abgestorben, Biotopbaum).

Nr.	Art	Wiss. Name	StU (in cm)	Krone (in m)	Schadstufe	Bemerkungen
1	Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>	118,93	9	0	
2	Kirsch-Pflaume	<i>Prunus cerasifera</i>	56,50,35,30,25,23,22	5	0	
3	Wald-Kiefer	<i>Pinus sylvestris</i>	93	5	1	
4	Traubenkirsche	<i>Prunus serotina</i>	92	6	0	
5	Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>	91,86	6	0	
6	Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>	91,86	6	1	
7	Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>	86,77	7	0	
8	Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>	106,91	0	tot	Hochstubben, 9 m
9	Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>	80,71	5	2	
10	Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>	132,76	7	1	
11	Resista-Ulme	<i>Ulmus „resista“</i>	134,82	6	0	
12	Gewöhnl. Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	92,71	7	0	
13	Hybrid-Pappel	<i>Populus sp.</i>	166,154,88,35	10	0	Laubholz-Mistel
14	Zier-Kirsche	<i>Prunus serrulata</i>	99	4	2	
15	Rot-Fichte	<i>Picea abies</i>	180	8	1	Efeubewuchs
16	Rot-Fichte	<i>Picea abies</i>	208	8	2	
17	Rot-Fichte	<i>Picea abies</i>	152	8	0	
18	Wald-Kiefer	<i>Pinus sylvestris</i>	142	7	1	
19	Stech-Fichte	<i>Picea pungens</i>	139	5	1	
20	Rot-Fichte	<i>Picea abies</i>	110	4	0	
21	Stech-Fichte	<i>Picea pungens</i>	112	4	0	
22	Stech-Fichte	<i>Picea pungens</i>	110	4	1	
23	Stech-Fichte	<i>Picea pungens</i>	119	5	1	
24	Stech-Fichte	<i>Picea pungens</i>	80,67	4	2	
25	Douglasie	<i>Pseudotsuga menz.</i>	193	8	1	

Der Baumbestand auf dem nordwestlichen Teil des UG (Telekom-Gelände) umfasst insgesamt 13 geschützte Gehölze und wird von Laubbäumen (z. B. Hänge-Birke) geprägt (Abb. 2 - 4). Er setzt sich aus einzelnen mehr oder weniger freistehenden und markanten Einzelbäumen zusammen. Eine abgestorbene Hänge-Birke an der Nordostflanke des UG wurde in die Kartierung einbezogen, da sie Biotopbaumeigenschaften aufweist. Dieser Baum wurde im Winter 2023/24 auf einen ca. 9 Meter hohen zweistämmigen Hochstubben reduziert (Abb. 3). Im nordwestlichen Teil des Telekom-Geländes stockt eine lockere, parkartige Baumgruppe, die von Birken dominiert wird. Durch die starke Verlichtung der Kronen sowohl der Birken als auch einer Waldkiefer entsteht jedoch kein Eindruck eines geschlossenen Gehölzbestands.



Abb. 2: Der von Birken dominierte Baumbestand an der Nordostflanke des UG (26.02.2024).



Abb. 3: Der Hochstubben einer Hänge-Birke (Baum Nr. 8) an der Nordostflanke des UG am 26.06.2024.



Abb. 4: Spitz-Ahorn und Hybrid-Pappel (Bäume Nr. 1 und 13) an der NW-Grenze des UG am 09.04.2024.

Markant ist im Nordwesten des Telekom-Geländes ein zweistämmiger Spitz-Ahorn (Nr. 1) und eine mehrstämmige Hybrid-Pappel (Nr. 13), die gemeinsam den Eindruck einer kleinen Baumgruppe vermitteln (Abb. 4). Beide Bäume sind sehr vital mit dichter und großer Krone.

Der Baumbestand im südöstlichen Teil des UG besteht aus 12 Einzelgehölzen, die locker um das Gebäude des Umspannwerks verteilt sind. Der Eindruck eines geschlossenen Gehölzbestands entsteht nicht, zumal die Vitalität der dominierenden Nadelgehölze gering ist. Mit einzelnen Ausnahmen ist die Anzahl der Nadeljahrgänge bereits stark reduziert und die Kronen sind überwiegend transparent (Abb. 5). Als Ursache sind langjährige Schädigungen durch Trockenheit wahrscheinlich. Nach der Berliner BaumschutzVO geschützt sind lediglich eine wenig vitale Zier-Kirsche (Abb. 6) nahe der Zufahrt und eine Wald-Kiefer an der nordöstlichen Flanke.

Abbildung 7 gibt einen Überblick der 25 kartierten Bäume. Anhand älterer Luftbilder (Quelle: Google Earth) kann nachvollzogen werden, dass im UG in den letzten Jahren mehrere Bäume gefällt wurden bzw. durch Trockenheit oder Sturmschäden verloren gingen. Dies betrifft besonders den südöstlichen Teil des Telekom-Geländes, wo eine prägende Silber-Pappel (*Populus alba*) und einige Nadelgehölze entfernt wurden. Auch auf dem Flurstück des UW Kladow wurden einige Nadelgehölze gefällt. Dies wird auch durch die vorliegenden Vermessungspläne belegt.

Die flächig auf ca. 100 m² direkt südöstlich des Telekom-Gebäudes heranwachsenden wurzelbürtigen Sprosse der im Winter 2021/22 gefällten Silber-Pappel entwickeln sich seitdem zu einem jungen Laubgebüsch.



Abb. 5: Der Baumbestand aus Fichten und einer Douglasie an der Südostflanke des UG (26.02.2024).



Abb. 6: Blühende Zier-Kirsche (Baum Nr. 14) an der Zufahrt am 09.04.2024, Blick nach NO.



Abb. 7: Das UG mit den Baumstandorten der insgesamt 25 kartierten Gehölze.

3. Biotoptypenkartierung

Zur Bewertung des Vegetationsbestands im UG wurde im Verlauf der Vegetationszeit des Jahres 2024 eine Biotoptypenkartierung durchgeführt. Als Grundlage der Zuordnung zu den Biotoptypen gemäß der Berliner Biotoptypenliste wurden die jahreszeitlichen Aspekte im Zuge mehrerer Begehungen aufgenommen. Es wurden die kennzeichnenden Pflanzenarten kartiert und die Pflegemaßnahmen (z. B. Mahdtermine) dokumentiert.



Abb. 8: Von Gräsern dominierter Aspekt der ruderalen Wiese am 16.05.2024, Blick nach NO.

Einen Überblick der kartierten Biotoptypen und der Baumstandorte gibt Abbildung 10. Neben den der Funktion geschuldeten Gebäuden und Verkehrsflächen auf dem Telekom-Gelände im Nordwesten des UG und dem Gelände des Umspannwerks im Südosten des UG herrschen Biotoptypen des Offenlandes (ruderalen Wiesen und Scherrasen) vor, deren Charakter von den Einzelbäumen und Baumgruppen nur lokal beeinflusst wird. Punktuell treten Hecken, Ziersträucher und ein sehr junges Laubgebüsch in Erscheinung.



Abb. 9: Das UG mit den kartierten Biotoptypen und den Baumstandorten.

Im Folgenden werden die einzelnen Biotoptypen beschrieben:

05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften

051131 Ruderale Wiesen, typische, artenreiche Ausprägung

Die unversiegelten Anteile des nordwestlichen Teils des UG (Telekom-Gelände) wird von unterschiedlichen Ausprägungen einer artenreichen, ruderalen Wiese geprägt. Die Wiesenfläche wurde in der Vegetationszeit nur einmal gegen Ende Juni gemäht. Vor der Mahd präsentierte sich die ruderale Wiese überwiegend blütenarm mit einer Dominanz annueller Gräser. Es herrschten die Taube Trespe (*Bromus sterilis*), die Weiche Trespe (*Bromus hordeaceus*) sowie die Mäuse-Gerste (*Hordeum murinum*) vor.

Als Unterbiotoptyp entwickelt sich auf mehreren Teilflächen ein Trocken- und Magerrasen (05120) der sich vorwiegend durch eine Grasnelkenflur bzw. Bestände der Sand-Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *elongata*) von der umgebenden ruderalen Wiese abhebt. Die Sand-Grasnelke ist gesetzlich geschützt und steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste der Gefäßpflanzen von Berlin. Darüber hinaus wird sie mit hoher Priorität als Zielart des Berliner Florenschutzes und als Zielart des Berliner Biotopverbunds geführt.



Abb. 10: Blühaspekt der Sand-Grasnelke nordwestlich des Gebäudes auf dem Telekom-Gelände.

Der Arten- und Variantenreichtum der ruderalen Wiese ergibt sich durch die Großflächigkeit, die unterschiedlichen Einflüsse auf den Teilflächen (Störungen des Bodengefüges, Lichtexposition, lokale Übershirmung durch Gehölze). Nach der im Jahr 2024 einzigen Mahd Ende Juni entwickelte sich ein heterogener und durchaus blütenreicher Hochsommeraspekt.

Neben den früh zur Dominanz gelangenden, kurzlebigen Gräsern (siehe oben) kommen nach der ersten Mahd größere Bestände der Arten Kriech-Quecke (*Elymus repens*), Gewöhnliches Rispengras (*Poa trivialis*), Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*) vor.

Wiesenarten

Typische Wiesenarten auf der ruderalen Wiese sind Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium* agg.), Löwenzahn (*Taraxacum* sp.), Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*), Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) und Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*).

Trockenheitszeiger

Auf den mageren und trockeneren Teilflächen entwickelt sich der Unterbiotoptyp Trocken- und Magerrasen. Charakteristische Arten sind hier Mausohr-Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*), Hasen-Klee (*Trifolium arvense*), Sand-Wicke (*Vicia lathyroides*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) und Sand-Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *elongata*). Das beschriebene Spektrum charakteristischer Arten wird aufgrund der lückigen Vegetationsschicht durch zahlreiche annuelle und ruderalen Arten wie z. B. Gewöhnlicher Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*) und Dach-Pippau (*Crepis tectorum*) bereichert.

Ruderalarten

Je nach Mikroklima und Nährstoffgehalt sind auf der ruderalen Wiese zahlreiche Ruderalarten, Störungszeiger und Neophyten vertreten. Auf den feuchteren, schattigeren und nährstoffreicheren Teilflächen kommen Große Brennnessel (*Urtica dioica*), Hecken-Kälberkropf (*Chaerophyllum temulum*) und Weiße Lichtnelke (*Silene alba*) vor. Auf den voll besonnten Teilflächen treten größere Bestände von Straußblütigem Sauerampfer (*Rumex thyrsiflorus*), Saat-Luzerne (*Medicago sativa*), Wilder Rauke (*Diplotaxis tenuifolia*), Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*), Graukresse (*Berteroa incana*) und Gewöhnlicher Nachtkerze (*Oenothera biennis*) auf. Vegetationslücken werden von invasiven Arten, wie Kanadischem Berufkraut (*Conyza canadensis*) und Kanadischer Goldrute (*Solidago canadensis*) genutzt.

051602 Zierrasen / Scherrasen mit locker stehenden Bäumen

Dieser Biotoptyp ist im südöstlichen Teil des UG im Umfeld des Umspannwerks ausgeprägt. Er zeigt eine sehr magere, artenarme und wenig wüchsige Variante mit vielen Vegetationslücken. Hier zeigen sich überwiegend kurzlebige Pflanzenarten. Durch die aktuelle Bautätigkeit auf dem Gelände des Umspannwerks sind ungestörte Teilflächen nur kleinräumig ausgebildet.

07 Gebüsch, Baumreihen und Baumgruppen

0710222 Laubgebüsch frischer Standorte, überwiegend nicht heimische Arten, jüngere Bestände und Neupflanzungen

Südöstlich des Gebäudes auf dem Telekom-Gelände stockt auf einer Fläche von ca. 100 m² ein junger Bestand eines Laubgebüsches. Dieser geht aus den wurzelbürtigen Sprossen einer Silber-Pappel (*Populus alba*) nach deren Fällung im Winter 2021/22 hervor. Da die Silber-Pappel als Neophyt eingestuft wird, ist im Biotopcode die Kennung „überwiegend nicht heimische Arten“ gewählt worden.



Abb. 11: Das junge Laubgebüsch aus Wurzelbrut der Silber-Pappel am 26.06.2024, Blick nach NW.

10 Grün- und Freiflächen

10273 Hecke (Formschnitt)

An der nordwestlichen Flanke des Umspannwerks besteht auf einer zaunbegleitenden Strecke von ca. 40 m eine abschnittsweise lückige und niedrige Formschnitthecke aus Feuerdorn (*Pyracantha coccinea*). Durch den angrenzenden Zaun und die Unterlassung von Rückschnittmaßnahmen während der Vegetationszeit bietet die Hecke einen Rückzugsraum für Vogelarten (Abb. 12).

12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen

12500 Ver- und Entsorgungsanlagen

Das Haupt- und Nebengebäude auf dem Telekom-Gelände sowie das Gebäude des Umspannwerks werden aufgrund ihrer Versorgungsfunktion im Siedlungsraum dem Biotoptyp Ver- und Entsorgungsanlagen zugerechnet.

12600 Verkehrsflächen

Befestigte und somit versiegelte Zuwegungen und Stellflächen im UG werden dem Biotoptyp Verkehrsflächen zugeordnet.



Abb. 12: Formschnitthecke aus Feuerdorn an der NW-Flanke des UW-Geländes, Blick nach NO.

3. Zusammenfassung

Für die Baumkartierung wurden 25 Gehölze kartiert. Davon sind 14 Bäume nach Berliner BaumschutzVO geschützt. Der ebenfalls kartierte Hochstubben einer abgestorbenen Hänge-Birke sollte aufgrund seiner Wertigkeit als Biotopbaum (potenzieller Nahrungs- und Brutbaum für Spechtarten) so lange wie möglich erhalten werden.

Die überwiegend im südöstlichen Teil des UG stockenden Exemplare nicht gebietsheimischer Nadelbaumarten weisen stärkere Trockenschäden auf und verkahlen zunehmend. Ihre Bedeutung als Lebensraum geschützter Tierarten ist durch die geringe Vitalität deutlich eingeschränkt.

Von den kartierten Biotoptypen sind auf dem Telekom-Gelände (NW-Teil des UG) die großflächigen ruderalen Wiesen (051131) mit ihrem Nebenbiotoptyp Trocken- und Magerrasen (05120) aufgrund der artenreichen Ausprägung von Bedeutung als Lebensraum für geschützte Tierarten. Planerisch zu berücksichtigen sind die Bestände der gemäß Bundesartenschutz-Verordnung (BArtSchV) gesetzlich geschützten Sand-Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *elongata*). Die Sand-Grasnelke steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste der Gefäßpflanzen von Berlin. Darüber hinaus wird sie mit hoher Priorität als Zielart des Berliner Florenschutzkonzepts und als Zielart des Berliner Biotopverbunds geführt. Aufgrund der Lage der von der Sand-Grasnelke besiedelten Teilflächen des UG ist von einer Beeinträchtigung durch das Vorhaben auszugehen.

Der Baumbestand auf dem Telekom-Gelände und angrenzend am Kladower Damm ist abhängig von der jeweiligen Vitalität und Baumart als Lebens- und Nahrungsraum für Brut- und Gastvogelarten von Bedeutung. Ein junges Laubgebüsch (0710222) südöstlich des Hauptgebäudes entwickelt Qualitäten als Versteck- und Brutmöglichkeit für Vogelarten. Auch eine Formschnitthecke aus Feuerdorn (10273) an der nordwestlichen Flanke des Geländes des Umspannwerks bietet Lebensraum für geschützte Tierarten. Diese Lebensraumstrukturen gehen durch das Bauvorhaben verloren.

4. Quellen

- BaumSchVO - Verordnung zum Schutze des Baumbestandes in Berlin (Baumschutzverordnung - BaumSchVO) Vom 11. Januar 1982, zuletzt geändert durch Verordnung vom 08.05.2019 (GVBl. S. 272).
- HEMEIER, M. & LINDAU, S. (2003): Besonders geschützte Biotope in Berlin. - In: SenStadt Berlin (Hrsg.), Biotopkartierung Berlin - Grundlagen. CD-ROM 2003.
- KÖSTLER, H. & FIETZ, M. (2005): Liste der Biotoptypen Berlins (Stand Juni 2005). - I.A. SenStadt Referat Landschaftsplanung und Naturschutz I E.
- KÖSTLER, H., GRABOWSKI, C., MOECK, M. & FIETZ, M. (2005): Kartieranleitung und Geländekartierungsbögen (Stand Mai 2005). - I.A. SenStadt Referat Landschaftsplanung und Naturschutz I E.
- KÖSTLER, H., GRABOWSKI, C., MOECK, M., SAURE, C. & KIELHORN, K.-H. (2005): Beschreibung der Biotoptypen (Stand Mai 2005). - I.A. SenStadt Referat Landschaftsplanung und Naturschutz I E.
- SEITZ, B., RISTOW, M., MEIßNER, J., MACHATZI, B. & SUKOPP, H. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der etablierten Farn- und Blütenpflanzen von Berlin. In: DER LANDESBEAUFTRAGTE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE / SENATSVERWALTUNG FÜR UMWELT, KLIMA UND VERKEHR (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere von Berlin, 118 S. doi: 10.14279/depositonce-66